Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 18

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 18

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

Band IIIL

Direktion: Walter Senn-Blumer.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 30. Juli 1931.

Wochenspruch: Wer mit dem Leben spielt, kommt nie zurecht;
Wer nicht sich selbst befiehlt, bleibt immer Knecht.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 24. Juli für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen erteilt: I. Ohne Bedingungen: 1. Genossenschaft Neuseldenhof, Ladenumbaute Gerbergasse 5, Z. 1; 2. O. Rühle-Schwarz, Erstellung eines Abortfensters am Ehgraben Schifflände 22, Wiedererwägung, Z. 1; 3. Baugenossenschaft Pfingstmatt, Erhöhung des Aufzugaufbaues Pfingstweidstraße 6, Z. 5; 4. Baugenossenschaft Schaffhauser/Weinbergstraße, Dachstockan- und -Umbau Weinbergstraße 157, 159, Z. 6; 5. A. Isell, Umbau Universitätstraße 11, Z. 6; 6. Prof. Dr. B. Bloch, Umbau im 1. Stock mit Balkonanbauten Plattenstraße 49, Z. 7; 7. J. de Vries, Umbau Hitzigweg 10, Z. 7; 8. A. Dürler-Dobler, Anbau einer Wandelhalle und Verschiebung und Abänderung der Überbauung „Im Forster" Forsterstraße 5, 39 / Mittelbergsteig 20, Z. 7; 9. Prof. Dr. W. Gut, Umbau Auroraстraße 90 (abgeändertes Projekt), Z. 7; b) Mit Bedingungen: 10. Gewerbebank Zürich, Erstellung eines Aufzuges im Treppenhaus und Erstellung von Kaminverlängerungen auf der Dachzinne Rämistraße 23, Z. 1; 11. H. Gsell, Erstellung eines Abortes im Erdgeschoß, 1. und 2. Stock Trittligasse 17, Z. 1; 12. Ulr. Hebeisen, Vergrößerung des Ladens und des Schaufensters Rennweg 36, Z. 1; 13. A. Schmid, Erstellung von Möbelausstellungs- und Verkaufsräumen im Keller Löwenstraße 2/Uraniastraße 40, Z. 1; 14. M. Schoeffter, Umbau Bahnhofstraße 83, Z. 1; 15. J. Atzli, Erstellung einer Einfriedung Lettenholzstraße 25, Z. 2; 16. L. Kapp, Eternitautoremisenanbau Kalchbühlstraße Nr. 21, Z. 2; 17. G. Lienhard Söhne, Umbau des Wohn- und Werkstattgebäudes Albisstraße 131 und Um-, An- und Aufbau zu einem Definitivum des prov. Schuppen- und Autoremisengebäudes, Z. 2; 18. „Vita" Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Geschäfts- und Wohnhaus mit Hofunterkellerung Mythenquai 10/Marsstraße 2, Abänderungspläne, Z. 2; 19. Baugesellschaft Zypressenhof, 11 Doppelmehrfamilienhäuser, 2 Werkstätten, 1 Gewächshausanbau, teilweise Einfriedung und Vorgartenoffenhaltung Aemilerstraße 152, 154, 156, 158, Zypressenstraße 3, 9, 11, Zurlindenstraße 275, 277, 279 und 281, teilweise Verweigerung, Z. 3; 20. Brann A.-G., Wohn- und Lagerhaus mit Autoremise Binzstraße 23, Abänderungspläne, Z. 3; 21. Familienheimgenossenschaft Zürich, 8 Doppelmehrfamilienhäuser mit Auto- und Motorradremisen und Hofunterkellerung Schweighofstraße 102, 104, 114, 116, 126, 138 und 140, Z. 3; 22. Cartonnage A.-G., prov. Lagerschuppen am Werdgäßchen, Z. 4; 23. E. Kellenberger Söhne, Doppelmehrfamilienhäuser Hohlstraße 114, 116, 118 und 122, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Z. 4; 24. O. Pfister, Hofunterkellerung mit Kühlraum Militärstraße 82, Z. 4; 25. H.

Zeindler, Erdgeschoßumbau Badenerstraße 276, Z. 4; 26. Migros A.-G., Umbau Limmatstraße 152/Sihlquai, Abänderungspläne, Z. 5; 27. E. Alder, Doppelmehrfamilienhäuser Scheuchzerstraße 202, 204, 206, 208, 210 und 212, Z. 6; 28. E. Beck-Landis, Vergrößerung und Umbau des Dachaufbaues Wibichstraße 26, Z. 6; 29. K. Bollschweiler, Einrichtung einer Autoremise an Stelle eines Kellerraumes Röslistraße 15, Z. 6; 30. Genossenschaft Neuhaus, innerer Umbau Schaffhauserstraße 40, Z. 6; 31. Dr. G. Glystras, Verlängerung von Autoremisen- und Gewächshausgebäude bei Germaniastr. 64, Z. 6; 32. K. Keisher und J. Stocker, Einrichtung von Badezimmern im 1., 2. und Dachstock und Dachstockumbau Streulistraße 22, Z. 7; 33. Mieterbaugenossenschaft Brenelisgärtli, 19 Doppelmehrfamilienhäuser mit Kindergartenlokal und Autoremisen Privatstraße 1—9, 15 bis 23, 27/Hochwiesenstraße 83, 85, 89/Seminarstraße 95, 96, 98, 104, 106, 110 und 112, Z. 6; 34. Dr. à Porta, Einrichtung zweier Autoremisen und Umbau Rötelstr. 29, Z. 6; 35. „Rimba" J. W. Häusler, Benzintankanlage mit Abfüllsäule im offenen Vorgartengebiet bei Höggerstraße 71, Z. 6; 36. W. Schneeberger, Dachaufbau Wunderlistraße 37, Z. 6; 37. E. Spinner, An- und Umbau mit Autoremise Vogelsangstraße 50, Z. 6; 38. J. Weidmann, Kellerumbau und Einrichtung zweier Autoremisen und teilweise Offenhaltung des Vorgartens Turnerstraße 28, Z. 6; 39. A. Weinmann, 2 Einfamilienhäuser Möhrlistraße 129/130 (abändertes Projekt) und Umbau mit Einrichtung je einer Autoremise im Untergeschoß Möhrlistraße 122 bis 128, Z. 6; 40. Baukonsortium Freiestraße 72, An-, Um- und Aufbau Freiestraße 72 (abgeändertes Projekt), Z. 7; 41. J. J. Elink Schuurman, Mehrfamilienhaus und Einfriedung mit Zufahrt Forsterstraße 51, Höherstellung, Abänderungspläne, Z. 7; 42. Prof. Dr. F. Fleiner, Gartenhaus und Einfriedungen Krönleinstraße/Forsterstraße 72, Z. 7; 43. Dr. H. Frey, Dachstockumbau mit Vergrößerung der Dachaufbaute Krönleinstraße 15, Z. 7; 44. E. Vollenweider & Sohn, Dachaufbaute Rütistraße 30, Z. 7; 45. P. Busti, Umbau im 1. Stock Feldeggstraße 36, Z. 8.

Außenrenovation des Großmünsters in Zürich. Schon seit Jahrzehnten zeigt das Großmünster namentlich auf der Limmatseite eine stark verwitterte Fassade, sodaß man bald glauben konnte, es werde mit Absicht in diesem Zustande belassen. Das soll nun aber anders werden. Wie eine Untersuchung ergab, bestanden im Mauerwerk zahlreiche schadhafte Stellen, Risse und Absplitterungen. Dieses Frühjahr wurde dann ein Gerüst aufgerichtet und auf der Chorseite mit der Erneuerung des Mauerwerkes begonnen. Die ganze Fassade wird abgeklopft, wobei die morschen Steine herausgenommen und durch neue ersetzt werden. Im allgemeinen ist das Mauerwerk wider Erwarten gut erhalten, und der größte Teil der Steine kann nach einfacher Bearbeitung mit dem Meißel wieder verwendet werden. Die Renovationsarbeiten unterstehen der Leitung des städtischen Hochbauamtes. Wenn einmal die Gerüste fallen, so wird sich der Chor in sauberem, neuem Gewande präsentieren. Besonders wirkungsvoll werden sich darin die fein aufeinander abgestimmten neuen Fensterscheiben von Kunstmaler Giacometti ausnehmen. Die Außenrenovation der Kirche wird alsdann ihren Fortgang nehmen. Bis zu deren Vollendung werden allerdings noch Jahre, vielleicht Jahrzehnte vergehen, und Karl der Große auf seinem luftigen Sitz wird sich dabei allerhand denken können.

— y —

Aus dem Friesenbergquartier in Zürich. Seit der Durchführung der Schweighoffstraße, die das Albisgütliquartier mit dem äußersten Wiedikon verbindet, hat die Besiedelung am Fuße des Uetlibergs noch wesentlich zugenommen. Auch zwischen dem Friesenbergdorf und dem Albisgütli ist keine ununterbrochene Grünfläche mehr vorhanden. In der Nähe der Bachtobelstraße steht nun eine neue Kolonie von Einfamilienhäusern. Es handelt sich um die fünfte und sechste Etappe der Bauten der Familienheimgenossenschaft. Die vier- und fünfzimmerigen Häuser wurden alle nach einheitlichem Schema von den Architekten Keßler und Peter erbaut und sind in vier parallelen Breiten angeordnet. Zwischen den Häuserreihen, die durch Verbindungsstraßen zugänglich sind, liegen Zier- und Pflanzgärten. Bereits hat die Genossenschaft die Arbeiten für ihre siebente Bauetappe ausgeschrieben, die eine Häusergruppe mit 32 Dreizimmerwohnungen talwärts der Schweighoffstraße umfassen wird. Die Profile für diese Bauten sind am Orte ausgesteckt.

Das neue Schulhaus, das jetzt der Vollendung entgegengeht, soll im Herbst durch ein Jugendfest eingeweiht werden, an dem die ganze Schuljugend des Schulkreises III teilnehmen wird. In der Umgebung des Schulhauses werden Alleen und Spazierwege angelegt. Oberhalb ist eine neue Querstraße projektiert, die den Namen „Im Roßweidli" führen wird. Der das Gelände begrenzende obere Vorrweg soll nächstens ausgebaut werden. Nach einem neuen Projekt soll der untere Vorrweg bis zur Gehrenholzstraße zu einer Hauptzufahrtstraße zum Friesenberg ausgebaut werden, und zwar mit einer Breite von 18 m, wie dies auch für die anschließende Bühlstraße vorgesehen ist. Für das Gebiet zwischen Binz und Friesenberg ist ein großzügiger Bebauungsplan aufgestellt worden. In diesem Plan ist die Verlängerung der Gießhübelstraße gegen den Friesenberg und damit auch eine Straßenbahnlinie fallen gelassen worden. Es besteht aber die Aussicht, daß in absehbarer Zeit die beim Bezirksgebäude endigende Kraftwagenlinie nach dem Friesenberg verlängert wird, so daß das in stetem Wachstum begriffene Quartier doch seine direkte Verkehrsverbindung mit der Stadt erhalten wird.

Bauliches aus dem Industriequartier in Zürich. Im Industriequartier sind einige Bauten im Entstehen begriffen, nach deren Vollendung das früher ziemlich unansehnliche Quartier schon ein wesentlich moderneres Aussehen zeigen wird. Zwischen Konrad- und Limmatstraße ist dieses Jahr das Geschäftshaus „Konradhof" erbaut worden, in dem auf Oktober Laden- und Bureauräume eröffnet werden. Nach Abbruch des alten Vordergebäudes soll der Bau gegen die Limmatstraße auf das Doppelte vergrößert werden. Auf dem Areal zwischen Sihlquai und Ausstellungsstraße ist der Neubau des Gewerbeschulhauses und Kunstgewerbemuseums in die Höhe gewachsen. Das Schulgebäude, ein 102 m langer Ständerbau, ist bis zur Höhe des fünften Stockwerkes gediehen; die Höhe des Baues wird 24 m betragen.

Am nahen Volkshause sind die Arbeiten weiter fortgeschritten. Der große, im zentralen Mittelbau untergebrachte Saal erhält auf beiden Seiten Notausgänge, von denen freischwebende Eisenbetontreppen direkt ins Freie führen. Über den Magazinen an der Ausstellungsstraße wurde eine Terrasse angelegt, die direkt mit dem angrenzenden Pfarrhaus verbunden ist. Der Verbindungsbau, der die für die Kirchgemeinde bestimmten Räume enthält, steht von der Limmatstraße weit zurück und ist so den Einwirkungen des Verkehrslärms entzogen. Auf der andern Seite des Limmatplatzes hat die Migros A.-G. ein großes Geschäfts- und Lagerhaus mit Laden errichtet, das sich bis an die Gasometerstraße erstreckt.

Antrag auf Vornahme weiterer Sondierbohrungen in Hombrechtikon. Bei der vierten Versammlung der Stimmberechtigten von Hombrechtikon lag als einziges

Geschäft der Antrag der Wasserkommission auf Vornahme von weitern Sondierbohrungen auf der Breitlen und die Genehmigung des erforderlichen Kredites von 20,000 Fr., vom Gemeinderat einstimmig unterstützt, vor. In einer frühern Gemeindeversammlung wurden, wie der Präsident der Wasserversorgungskommission ausführte, bereits 10,000 Franken für Sondierbohrungen im Gebiete der Gemeinde Goßau, zwischen Herrschmettlen und Herrliberg, bewilligt. Zwei Bohrlöcher wurden erstellt, wovon eines zirka 600, das andere nur 100 Minuten-Liter ergaben. Diese Quanten genügen jedoch nicht, den wachsenden Wasserbedarf der Gemeinde für die Zukunft zu decken. Die Frage eines weitern Bohrloches wurde daher akut. Ein weiter hinzugezogener Sachverständiger will mit ziemlicher Sicherheit einen Grundwasserstrom von mindestens 1800 Minutenlitern festgestellt haben, der sich, von der Gemeinde Goßau herkommend, quer durch die Gemeinde über Breitlen-Gamsten gegen den See ziehen soll. Auf der Breitlen, wo die Sondierbohrungen gemacht würden, liegt das Wasser ungefähr 52 m tief. Das Bohrloch kostet zirka 15,000 Fr., die restlichen 5000 Fr. sind für den Fall eines Fehlschlages für weitere Bohrungen in der Gemeinde Goßau reserviert. Sollte sich der ausgiebige Grundwasserstrom in der Gemeinde bestätigt finden, könnten nach Berechnungen der Wasserkommission rund 100,000 Fr. erspart werden, da Leitungen von 4½ km Länge und ein neues Reservoir nicht erstellt werden müßten. Der Kredit von 20,000 Fr. wurde von den anwesenden 39 Stimmberechtigten einstimmig bewilligt.

Erweiterung des Hauptpostgebäudes in Luzern. Für die Errichtung eines Anbaues an das Hauptpostgebäude in Luzern für die Bedürfnisse des Telephonbetriebes sucht der Bundesrat bei der Bundesversammlung um die Bewilligung eines Kredites von 425,000 Fr. nach.

Erweiterung der Klubhütte am Glärnisch. Noch diesen Monat wird der Erweiterungsbau der Klubhütte am Glärnisch beendet sein, sodaß sie dem vermehrten Zuspruch gewachsen sein wird.

Neues Kühlhaus in Basel projektiert. In Basel wird nächstens ein neues Kühlhaus errichtet werden. Es wird neben den Güterbahnhof zu stehen kommen und wird ein offenes Lager und ein Zollfreilager enthalten. Es wird sich auf mehrere Gebäude erstrecken, in deren verschiedenen Räumen die Temperatur von — 15 Grad bis + 10 Grad abgestuft sein wird. Ein besonderes Gebäude wird für die Aufnahme der Fische bestimmt sein, ein anderes für die Behandlung der Bananen und anderer Früchte. Die Totalkosten werden voraussichtlich 2,3 Millionen Fr. erreichen. Neben den SBB. und der Basler Lagerhausgesellschaft werden die Chemin de fer de l'Est und die Compagnie du Nord, sowie auch die Société française de transports et entrepôts frigorifiques in Paris an dem Unternehmen beteiligt sein.

Projektkreditbegehren in Baselstadt. Der Regierungsrat verlangt vom Großen Rat 60,000 Fr. Kredit zur Ausarbeitung eines definitiven Projektes für die Erstellung eines zweiten Hafenbeckens in Kleinhüningen.

Projektiertes Strandbad an der Birs. Der Gemeinderat von Münchenstein hat nach den seit Jahren wiederholten Begehren des Verkehrs- und Verschönerungsvereins die Begehren nach Erstellung eines Strandbades an der Birs geprüft und ist nun der Verwirklichung dieses Projektes näher getreten, und die Vorarbeit ist bereits so weit gediehen, daß die Verhandlungen über die Abtretung des erforderlichen Landes soweit abgeschlossen sind, daß sie nur noch der Genehmigung der Bürgergemeinde bedürfen. Inzwischen hat auch Herr Geigy-Burckhardt dem Gemeinderat ein Projekt zur Einführung eines Strandbades eingereicht. Die Kosten für die Installation des Strandbades müssen denn, wie dies auch in andern Gemeinden wie Sissach 2c. der Fall ist, durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden.

Renovation der St. Leonhardskirche in St. Gallen. An der Kirchgemeindeversammlung von St. Gallen im Mai ist für die Renovation der St. Leonhardskirche ein Kredit von 50,000 Fr. beschlossen worden. Inzwischen hat es sich immer deutlicher gezeigt, daß ein noch weiter gehender Umbau sehr wünschenswert ist, vor allem, um die schlechte Akustik zu verbessern, was durch eine Doppelverglasung der Fenster, Verkleidung einiger Wandpartien mit einem schallabsorbierenden Belag geschehen soll. Weiter ist eine Vergrößerung der Orgelempore, eine Verbreiterung der engen Zugänge zu den Seitenemporen, die Ersetzung der Steinkanzel durch eine aus Holz, eine Änderung des Kanzeldeckels und eine Umgestaltung des Chors vorgesehen. Endlich soll ein Anbau für die Unterbringung der Reservebestuhlung und anderer Geräte erstellt werden. Durch dieses erweiterte Projekt wird sich die Ausgabe auf 120,000 Fr. erhöhen, sodaß sich die evangelische Kirchenvorsteherschaft genötigt sieht, auf den 2. August eine außerordentliche Kirchgenossenversammlung einzuberufen, der das Gesuch um die Bewilligung eines Nachtragskredites von 70,000 Franken unterbreitet wird.

Bauliches aus Baden. Da die Ortsbürgergemeinde, der das Kurhaus gehört, grundsätzlich beschlossen hat, den Kursaal mit einem Aufwand von 700,000 Fr. nächsten Winter umzubauen, um ihn den neuzeitlichen Bedürfnissen anzupassen, und da der Kursaalgesellschaft höchstens ein Jahrespachtzins von 55,000 Fr. zugemutet werden kann, hat die Einwohnergemeinde letzthin beschlossen, von 1932 an während zehn Jahren einen Jahresbeitrag von 10,000 Fr. an die Verzinsungs- und Amortisationsanlagen der Kursaalumbauschuld zu leisten.

Auf dem Gelände der städtischen Werke an der Seminarstraße oberhalb des Sportplatzes an der Limmat wird ein Schwimmbad errichtet. Dieses soll großen Umfang erhalten und in drei Stockwerken gebaut werden. Die Gemeinde hat nun zur Anfertigung von Projektskizzen und generellem Kostenvoranschlag des Schwimmbades einen Kredit von 1000 Franken bewilligt. Da die Entwicklungsmöglichkeiten auf dem rechten Limmatufer noch groß sind, vergrößert sich Baden immer mehr auf dieser Seite. Die prächtig gelegenen Bauplätze der städtischen Werke sind bald alle in privaten Händen; Ein- und Zweifamilienhäuser entstehen darauf.

Ausbau der Station Wettingen. Auf der Station Wettingen hat der Verkehr seit dem Baubeginn des Kraftwerkes wesentlich zugenommen. Die Station befindet sich nun gegenwärtig im Umbau. Eine Personenunterführung ist bereits erstellt worden. Es werden zwei gedeckte Perrons erstellt, von denen der eine (Bahnsteig 3, Richtung Baden) schon in Betrieb genommen worden ist. Auf dem zweiten Perron, der für die Richtung Zürich bestimmt ist, wird zurzeit die Eisenkonstruktion für das Dach montiert.

Bautätigkeit in Schöftland (Aargau). Trotz der auch hier fühlbaren wirtschaftlichen Depression herrscht zurzeit eine rege Bautätigkeit. Außer dem neuen Postgebäude an der Bahnhofstraße werden an der Böhlerstraße zwei neue Einfamilienhäuser erstellt. Ein weiteres im „Dreistein" ist bereits bezogen worden. Ferner werden einige Umbauten ausgeführt. Gemäß

Beschluß der Kirchgemeindeversammlung hat auch das Kirchenareal bauliche Veränderungen erfahren. Es ist eine Garage erstanden, und auf der Ostseite des Chors wurde ein Wasserbassin nebst einem Wandbrunnen angelegt, welche einen wohlgelungenen Schmuck darstellen.

Kirchenrenovation in Kulm (Aargau). Die Kirche Kulm soll in nächster Zeit einer gründlichen Innen- und Außenrenovation unterzogen werden. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf Fr. 60,000.

Das Projekt des öffentlichen Bades im Boscaccio mit technisch-finanziellem Bericht von Stadtrat Ingenieur Kronauer wird von der Patriziatsverwaltung Carasso unterstützt und steht ein mäßiger Beitrag dieses Patriziates an das nützliche Werk in Aussicht. Hervorgehoben wird besonders, daß das Projekt des Initiativkomitees mit dem Vorteil der so notwendigen Badeanstalt einen zweiten wertvollen verbindet, indem das dem Tessin entnommene Wasser zugleich für die Bewässerung eines größeren Gebietes von Kulturland benützt wird, das infolge seiner sandigen Beschaffenheit öfters durch Trockenperioden leidet. Steht der doppelte Nutzen des Projektes fest, so ist zu hoffen, daß nunmehr mit Energie und Eifer zu dessen Verwirklichung geschritten wird.

Basler Bauchronik.

Juli 1931.

(Korrespondenz.)

Die Basler Regierung hat kürzlich oppositionslos folgenden Beschluß gefaßt: „Der Große Rat des Kantons Basel-Stadt, in Ausführung des Initiativbegehrens für den Bau der Dreirosenbrücke, auf den Antrag des Regierungsrates, bewilligt auf Grund des vorgelegten, im internationalen Wettbewerb mit dem ersten Preis ausgezeichneten Projektes für die Erstellung einer neuen Straßenbrücke über den Rhein unterhalb der Johanniterbrücke (Dreirosenbrücke) einen Kredit von 2,980,000 Fr., der angemessen auf die Jahre 1931, 1932 und 1933 zu verteilen ist". Damit wäre man also in Sachen Dreirosenbrücke endlich einen tüchtigen Rutsch weitergekommen. Über Wettbewerb, Konstruktion und formale Gestaltung der Brücke sind die Leser bereits orientiert. Bei dem genannten Kredit handelt es sich lediglich um die Brücke selber, noch nicht um die Zufahrtsstraßen auf Großbasler- und Kleinbaslerseite, weil die Projekte hierfür noch nicht in der endgültigen, bereinigten Form vorliegen, vor allem aber weil zur Zeit nicht feststeht, ob der bestehende städtische Schlachthof an Ort und Stelle umgebaut oder an einem ganz andern Platz neu errichtet werden soll. Die Dreirosenbrücke soll nach zweijähriger Bauzeit, begonnen im kommenden Herbst, dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Hauptausführende sind bekanntlich deutsche Firmen. Die schweizerischen Ingenieure und Architekten sind seinerzeit bekanntlich dafür eingetreten, daß der Wettbewerb auf schweizerische Firmen beschränkt bleibe, sie fanden aber keine Hilfe bei den maßgebenden Instanzen. Als der Wettbewerb entschieden war, in welchem deutsche Brückenbaufirmen den Sieg erfochten hatten, erschollen dann endlich Stimmen von allen Seiten, auch aus dem Großen Rate, man möge die Arbeit in solch wirtschaftlich kritischer Zeit nicht ins Ausland vergeben. Wenn man also schon einen internationalen Wettbewerb veranstaltet, dann ist es auch nicht mehr als recht und billig, dem internationalen Preisträger die Ausführung zu übertragen, namentlich hier, wo das erste Projekt qualitativ und ökonomisch weit über alle andern hinausragte.

Ob die Wettsteinbrücke verbreitert werden kann und soll ist eine Frage, die schon seit längerer Zeit zur Diskussion steht. Diese Brücke bildet infolge ihrer außerordentlich geringen Fahrbahnbreite ein besonderes Zentrum für Verkehrsunfälle. Auf ihr sollen sich in den letzten Jahren 46 Unfälle ereignet haben, auf der wesentlich breiteren Mittleren Brücke im gleichen Zeitraum nur neun. Die Schuld daran mag zum Teil im starken Gefälle der Wettsteinbrücke und im glatten Fahrbahnbelag liegen. Auch die eingleisige Tramlinienführung auf ihr verursacht Unsicherheit und Verkehrsstockungen an den Brückenköpfen. Alljährlich zerstört mindestens ein Auto ein Stück des gußeisernen Brückengeländers. Es ist kein zu frühes Beginnen, wenn man heute auf Abhilfe dieser Verkehrskalamitäten sinnt. Die Regierung verspricht Abhilfe. Eine Brückenverbreiterung wird früher oder später bestimmt kommen müssen. Unklarheit herrscht nur über die Konstruktion der Verbreiterung, ob nämlich eine solche bei stärkerer Beanspruchung der bestehenden Brückenpfeiler möglich ist, oder ob die Pfeiler selber zu diesem Zwecke erst Verstärkungen erfahren müssen. Um diese Frage zu klären, sind gegenwärtig Bodendruckversuche im Gange, die von einem Spezialboot aus gemacht werden. Von verschiedener Seite wurde auch ein stärkerer Geländerschutz verlangt. Doch damit wäre nur wenig getan. Daß die Kraftwagen das Geländer durchbrechen und im übrigen darin hängen bleiben, wäre noch zu verschmerzen, daß aber der Fußgänger auf den beidseitigen Trottoirs gefährdet ist und gegebenfalls eben überfahren wird, ist denn doch noch etwas bedauerlicher. Darum nützt kein besserer Brückenschutz, sondern nur eine radikale Verbreiterung der Fahrbahn. Gegenwärtig schreibt man dem Fahrverkehr auf der Wettsteinbrücke eine Maximalgeschwindigkeit von 25 km vor. Überholungen dürfen nur mit 10 km erfolgen! Damit verringert sich das Gefahrenmoment zweifellos ganz bedeutend. Dem Verkehr ist aber durch diese Verfügung keineswegs gedient. Es wirkt schon eher komisch, wenn man heute die Autokolonnen die Brücke so ruhig aufwärts und abwärts schleichen sieht und kein Signal ertönt. Dieser Zustand kann mehr als ein Provisorium sein. Freilich, es gibt noch einen andern wirkungsvollen Ausweg, die Erstellung einer weiteren Brücke oberhalb der Wettsteinbrücke, der projektierten Sevogelbrücke oder der Hallwilerbrücke, besser wohl der letzteren.

Um beim Brückenthema zu bleiben: Kürzlich erfolgte die Inangriffnahme der Vorarbeiten für die neue Birsbrücke, eine Straßenbrücke zwischen Birsfelden und Zürcherstraße. Es handelt sich vorerst um eine provisorische Brücke zur Aufnahme des Tram- und Fahrverkehrs, während die alte Birsbrücke entfernt und die neue in Eisenbeton erbaut wird. Die jetzige Brücke besteht bald seit einem halben Jahrhundert und kann mit ihrer Fahrbahn von sechs Meter Breite ihren Erfordernissen selbstredend nicht mehr nachkommen. Im heurigen Spätsommer soll mit dem Bau der neuen Brücke begonnen werden, welche eine Fahrbahn von 11 Metern und Trottoirs von je 3,5 m Breite, zusammen also eine Totalbreite von 18 Metern erhält. Die Neubaukosten belaufen sich auf 270,000 Fr., wovon die Hälfte zu Lasten des Kantons Baselland geht. In dieser Berechnung sind die Straßenkorrektionskosten nicht inbegriffen, ebenso nicht der Abbruch und die Neumontierung der alten eisernen Brücke bei der Redingstraße an Stelle des sogenannten De Bary-Steges, in welche Kosten (90,000 Fr.) sich wiederum die beiden Halbkantone zu halbieren haben.

Ein großes neues Geschäftshaus konnte vor kurzem eingeweiht werden, nämlich der Einkaufs- und Rabattvereinigung „Liga" an der Dornacherstraße. In seinem unteren Keller liegen die Betontanks und Eichenfässer, die Lagerräume für Flaschen-